

Einladung zum IV. Kongress des Weltbundes für Frauenstimmrecht

Autor(en): **Chapman Catt, Carrie / Augspurg, Anita / Fawcett, Millicent**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1909)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-325672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Polizeiasistentin für Zürich.

Wie sich unsere Leser vielleicht erinnern, wurde unser Stadtrat Ende 1907 in einer Eingabe des zürcher. Frauenbundes zur Hebung der Sittlichkeit, der sich in der Folge auch der Verein für weibliche Schutzaufsicht anschloss, gebeten, er möchte die Stelle einer Polizeiasistentin schaffen, wie solche in verschiedenen Städten Deutschlands, vorab in Stuttgart, bestehen. Nun ist die Antwort eingegangen, die sowohl nach Form als Inhalt sehr befriedigend ist und vorteilhaft absticht von derjenigen, die der Stadtrat letztes Jahr dem Bunde gegen die unsittliche Literatur zuteil werden liess. Man hat das Gefühl, dass die Behörde dem Begehren sympathisch gegenüber steht und der Notwendigkeit einer solchen Stelle wirkliches Verständnis entgegenbringt. Dass trotzdem die Stelle nicht definitiv geschaffen, sondern erst ein Versuch gemacht werden soll, finden wir sehr begreiflich und richtig. — Es sind in der Hauptsache folgende Erwägungen, die den Stadtrat zu dem Versuche bestimmen:

„Eine Ergänzung des formal-polizeirechtlichen Verfahrens im Sinne seiner Verbindung mit angemessener Hilfstätigkeit, liegt . . . im öffentlichen Interesse. Dabei ist gegeben, eine solche Hilfstätigkeit zu den bestehenden Vereinigungen für Frauen- und Kinderschutz, für Hebung der Sittlichkeit und für weibliche Schutzaufsicht in Beziehung zu setzen. Die Polizeiverwaltung bedarf zu diesem Zwecke einer Mittelsperson zwischen den Sittenpolizeibeamten und den polizeilich eingebrachten Frauenspersonen einer- und zwischen den letzteren und den Organen der erwähnten Vereinigungen andererseits. Die Mittelsperson, die nur eine Frau sein kann, hätte zu übernehmen die Sorge für eine humane Behandlung der Betroffenen im polizeilichen Gewahrsam, die Beeinflussung derselben zum Zwecke ihrer sittlichen Hebung, die Ordnung ihrer Besitz- und Eigentumsverhältnisse mit Bezug auf die zum Unterhalte notwendigen Sachen, die Erforschung der Familienverhältnisse und der Ursachen des sittlichen Zerfalles, sowie die Sorge für zweckentsprechende Unterkunft und Beschäftigung nach Entlassung aus dem Polizeiverhafte unter Inanspruchnahme der genannten Vereine und sonstiger privater Hilfstätigkeit.“

Das ist ein eigentliches Arbeitsprogramm, das wohl noch für längere Zeit ein schöner Wunsch bleiben und nicht in seiner Totalität zur Ausführung kommen wird, das um so mehr, da die Polizeiasistentin für Gewerbekontrolle auch diese neue Arbeit übernehmen soll, eine ganz erhebliche Mehrbelastung, auch wenn sie sich auf das Notwendigste beschränkt. Wir hoffen nur, es werde bei der Beurteilung des Erfolges dieses Versuches der Umstand, dass nicht eine volle Arbeitskraft eintritt, gebührend in Betracht gezogen. Im übrigen glauben wir, dass sich bei der Inangriffnahme dieser Arbeit erst recht zeigen wird, wie notwendig sie ist, und wie viel es zu tun gibt, so dass dann mit um so mehr Nachdruck der nötige Kredit verlangt und das Provisorium in ein Definitivum umgewandelt werden kann.

Einladung zum IV. Kongress des Weltbundes für Frauenstimmrecht.

Ein internationaler Kongress für Frauenstimmrecht wird in London vom 26. April bis 1. Mai d. J. abgehalten werden, an den folgende sechzehn Länder je sechs Delegierte und sechs Stellvertreterinnen schicken können: Australien, Bulgarien, Kanada, Dänemark, Finnland, Deutschland, Grossbritannien, Ungarn, Italien, Holland, Norwegen, Russland, Südafrika, Schweden, die Schweiz und die Vereinigten Staaten

von Amerika. Eine besondere Einladung, Vertreterinnen zu senden, ergeht auch an alle nationalen Vereinigungen, die mit unserer Bewegung sympathisieren. Auch Einzelpersonen, welcher Nationalität oder Konfession auch immer, die an das Recht der Bürgerin, ihre Interessen in der Gesellschaft durch den Stimmzettel zu schützen, glauben, werden ebenfalls zur Teilnahme eingeladen.

Die grosse Bewegung der Männer nach Volksherrschaft, die im letzten halben Jahrhundert so bedeutende Fortschritte gemacht, wird nicht zur Ruhe kommen, bis dieselben politischen Rechte den Frauen wie den Männern gegeben werden. Dass das Frauenstimmrecht in nicht zu ferner Zeit zur Tatsache werden wird, wie es dies schon in Australien, Neuseeland, Norwegen, Finnland und vier der Vereinigten Staaten geworden, ist keine Frage mehr. Zweifelhaft ist nur noch, welche Nation zuerst das Banner der Gerechtigkeit erheben wird und wann. Internationaler Zusammenschluss und internationale Kooperation müssen den Gang der Bewegung beschleunigen. Alle Personen, die sich für diese grösste Tagesfrage interessieren, sind willkommen.

Kommt alle und jede!

Carrie Chapman Catt, Präsidentin.
 Dr. Anita Augspurg, I. Vizepräsidentin.
 Millicent Fawcett, II. Vizepräsidentin.
 Rachel Foster Avery. } Schriftführerinnen.
 Dr. Käthe Schirmacher }
 M. G. Kramers }
 Mrs Stanton Coit, Quästorin.

Feminismus mit Polemik.

Nachdem im Herbst des verflossenen Jahres in mehreren Kantonen der Westschweiz ein ziemlich lebhafter Kampf entbrannt war über die Frage des kirchlichen Stimmrechtes für Frauen, erschien im November in der Gazette de Lausanne ein längerer Artikel unter dem Titel „Die Logik der Frauenbewegung“ von A. Lombard, der einer eingehenden Polemik rief, auf welche ich die Aufmerksamkeit unserer Leser nochmals richten möchte, nachdem sie schon in der Februarnummer dieses Blattes durch den vortrefflichen Artikel von T. Combe auf die Sache hingewiesen wurden. Von einem Denker und Schriftsteller wie A. Lombard hätte man eine tiefer gehende, ich möchte sagen einschneidendere Kritik des ihm so überaus gefährlich scheinenden Problems erwarten dürfen, an Hand derer dann durch eine sachliche, gründliche, aber objektive Untersuchung der ganzen Frage vielleicht eine wirkliche Aufklärung zustande gekommen wäre. Hr. Lombard hat sich die Sache aber viel leichter gemacht, indem er nur die alten, so oft gehörten Einwürfe wiederholt, ohne sie auf ihren Wert zu prüfen. Das aber tut T. Combe in ihren beiden Artikeln gründlich, und es wird ihr leicht, sie zu widerlegen, weil sie eben ohne allen sittlichen Wert sind. Aber neben T. Combe erhob sich noch eine andere Stimme zu unsern Gunsten, auf die wir noch grösseres Gewicht legen, weil es die eines Mannes ist, dessen offenes, loyales Eintreten für die Sache der Frauen wir nicht genugsam anerkennen und verdanken können.

Wenige Tage nach dem Artikel des Hrn. A. Lombard erschien im Signal de Genève folgende Antwort:

„Von den Feministen. Die Frauenfrage hat ihre Widersacher und ihre Eingeweihten. Ihre Gegner, deren es aber immer weniger gibt, finden sich sonderbarerweise meist unter ihren närrischen, übertriebenen Anhängern, während ihre besten Freunde oft genug jene sind, die sie eigentlich bekämpfen wollen, aber durch die Engherzigkeit und